

Eine neue Struktur muss her

Modernisierung des Albert-Schweitzer-Gymnasiums ist ein Millionenprojekt

Schon seit Langem herrscht akuter Platzmangel im Albert-Schweitzer-Gymnasium. Jetzt wollen Verwaltung und Gemeinderat das Problem aus der Welt schaffen. Doch das kostet viel Geld.

ANDREAS HARTHAN

Crailsheim. Dass Crailsheim einen guten Ruf als Schulstadt hat, hat viel mit dem Albert-Schweitzer-Gymnasium zu tun. Es wurde Mitte der 1950er-Jahre eingeweiht, ist bis heute eng mit den humanistischen Werten seines Namensgebers verbunden und wird derzeit von fast 1000 Schülerinnen und Schülern besucht.

Doch die müssen – genauso wie ihre Lehrerinnen und Lehrer – tägliche Drängelei in Kauf nehmen. Denn, egal ob im Lehrerzimmer, in den Klassenzimmern oder in den Fachräumen, überall herrscht Platznot. Das muss sich nun ändern, denn die Schule ist inzwischen als Ganztageschule anerkannt. Doch dieses Status ist zwingend mit einem größeren Raumangebot verbunden.

Das wird am ASG aber nicht wie am Lise-Meitner-Gymnasium durch einen Neubau geschaffen, sondern durch Umstrukturierung. Platz gebe es im ASG genug, hob Erster Bürgermeister Harald Rilk in der jüngsten Gemeinderatssitzung hervor. Er müsse nur besser genutzt werden. Das setzt jedoch eine Neustrukturierung der Schule, deren vier Gebäude von verschiedenen Architekten aus unterschiedlichen Jahrzehnten stammen, voraus.

Mit dieser Vorgabe ging ein am ASG von Schulleitung, Lehrerschaft, Schülern und Eltern gebildetes „Komitee pro asg“ an die Arbeit und erstellte ein Konzept, das Schulleiter Günter Koch und sein Stellvertreter Max Kopplin, sowie Elternvertreter Kuno Bantle und die beiden Schüler Patrick Otto und Nico Ellwanger in der Sitzung des Stadtpar-



Die ältesten Gebäude des Albert-Schweitzer-Gymnasiums stammen aus den 1950er-Jahren.

Foto: Sebastian Unbehauen

lamentes vortragen. Sie taten das so überzeugend, dass sie von allen vier Fraktionen dafür gelobt wurden. Auch Schulbürgermeister Rilk freute sich über das Konzept, auch

wenn er nicht alle Vorschläge umsetzen will, weil er dafür kein Geld habe. Die Vorschläge des Komitees ergeben ein Kostenvolumen von 5,5 Millionen Euro, der Maßnahmenka-

talog der Stadt, der etwas kleiner ausfällt, ist vier Millionen Euro teuer. In beiden Summen sind sowohl Restrukturierungsvorhaben enthalten, die aufgrund der Ganztagesbetreuung erforderlich sind, als auch Sanierungsmaßnahmen, die wegen schlechten baulichen Zustandes ohnehin erforderlich sind. Rilk rechnet mit einem 60-prozentigen Zuschuss des Landes.

Unterschiedliche Auffassungen zwischen Komitee und Stadtverwaltung gibt es vor allem hinsichtlich von Aula und Foyer. Während das Komitee mit Verweis auf die fehlende Turnhalle eine Vergrößerung vorschlägt, verweist Bürgermeister Rilk auf die Kosten von mehr als 700 000 Euro. Auch wenn die Maßnahme sinnvoll sei, könne sie doch nicht finanziert werden. Entscheidungen traf der Gemeinderat keine, weil es sich um eine Vorberatung handelte.



ASG-Schulleiter Günter Koch (Bildmitte) und die beiden Schüler Patrick Otto und Nico Ellwanger trugen das von der Schule erstellte Sanierungskonzept vor, Schulbürgermeister Harald Rilk (links) hörte aufmerksam zu.

Foto: Sebastian Unbehauen